

Mit Solarstrom zur Unabhängigkeit

ENERGIE Das Leerer Unternehmen Hammerlit setzt seit Jahren auf Sonnenenergie – und profitiert jetzt

VON MICHAEL KIERSTEIN

Leer - „Wir brauchen nachhaltigen Strom“, sagt Dr. Markus Connemann und blickt damit auf die gesamte Wirtschaft. Er ist Geschäftsführer des Unternehmens Hammerlit aus Leer, das Geräte und Materialien für den Gesundheitsbereich produziert. Connemann plant große Investitionen in Leer, um das Unternehmen perspektivisch autark und nachhaltig versorgen zu können.

Anlage erzeugt mehr Strom als selbst benötigt

„Mit den geplanten Investitionen wollen wir den Gasbedarf alsbald auf Null senken. Dass Erdgas aufgrund der geplanten CO₂-Abgaben teurer werden würde und werden muss, ist uns schon seit Jahren bewusst“, sagt der Geschäftsführer. Der Krieg in der Ukraine hat die Preise für Gas dann noch weiter in die Höhe schnellen lassen. Seit zehn Jahren betreibt das Unternehmen auf einem sechs Hektar großen Grundstück am Hafen eine Photovoltaik-Anlage (PV).

Diese Anlage produziert pro Jahr etwa 2,9 Millionen Kilowattstunden Strom. „Diese Energie wird bis dato komplett ins Netz der EWE eingespeist. Die Firma hat einen Strombedarf von ca. 500.000 kWh pro Jahr. Der PV-Park erzielt also in Summe deutlich mehr Strom, als von uns verbraucht wird“, sagt er. Das Problem an der Rechnung: Da der Strom ins öffentliche Stromnetz eingespeist wird, hat das Unternehmen keinen direkten Zugriff. Deshalb sind weitere Investitionen geplant.

Rund 4,4 Millionen Euro hat der PV-Park im Jahr 2012 gekostet. „Wir denken seit Jahren über den Verzicht auf Gas nach. Deshalb haben wir auch unsere Hal-



Dr. Markus Connemann ist Geschäftsführer von Hammerlit aus Leer.

FOTO: KIERSTEIN

len bis auf eine mit Luft-Wärme-Pumpen ausgerüstet“, sagt er. Bei der noch fehlenden Halle sei eine Umrüstung beauftragt. Zudem ist seit September 2020 eine PV-Dachanlage auf der Hammerlit-Logistikhalle (Halle 9) installiert. „Mit dieser Anlage werden weitere 400.000 kWh Strom erzeugt, von dem wir in 2021 57 Prozent direkt in Eigenverbrauch nutzen konnten“, so Connemann. Eine weitere PV-Anlage wird in Kürze auf unserem Neubau installiert. In die beiden Anlagen hat das Unternehmen knapp 700.000 Euro investiert.

Zudem gibt es Pläne für Windkraftanlagen auf dem Gelände. Die Wärmepumpen für die Hallen benötigen den Strom nämlich nicht nur, wenn die Sonne scheint. Daher sollen neben den PV-Anlagen drei



45-Kilowatt-Windräder errichtet werden. Zwei davon direkt auf dem Betriebsgelände, eine im PV-Park. „Da weiß ich aber noch gar nicht, was so eine Anlage kostet. Klar ist, das lohnt sich nur für den Eigenbedarf“, so Connemann. Zudem müsse noch geprüft werden, ob diese Windräder auf dem Gelände überhaupt errichtet werden dürfen.

Sollten alle Pläne aufgehen, könne die Gruppe durch die Anlagen bis zu

94 Prozent des eigenen Strombedarfs aus erneuerbaren Energien decken und dies sogar selbst produzieren. Perspektivisch will das Unternehmen auch in Speichermöglichkeiten für den Strom investieren. „Den PV-Park müssen wir immer autark denken, da dieser nicht mit unserem Unternehmen verbunden ist“, sagt Connemann. Trotzdem spare die Gruppe so viel Geld ein, da sie die extrem hohen Preise für Energie nur noch zu einem relativ kleinen Teil tragen muss.

Solarbranche erlebt einen Boom

„Die Preise für Materialien treffen uns natürlich trotzdem“, sagt der Geschäftsführer. So seien die Erzeugerpreise bereits um 40 Prozent gestiegen. „Ich

weiß nicht, wie viel teurer das noch werden kann“, sagt er. Ein Problem sei zudem, dass gezielt Rohmaterialien aufgekauft würden, die dann nicht mehr auf dem Markt zur Verfügung stehen. „Teilweise lohnt sich wegen der hohen Energiepreise die Fertigung von Stahl einfach nicht mehr, so dass Betriebe stillstehen“, sagt er. Der Stahl fehlt dann wiederum den verarbeitenden Betrieben.

Froh ist er dennoch, dass er sich mit dem Thema Energiepreisteigerung kaum befassen muss. Generell erlebt die Solarbranche in Deutschland momentan einen Boom. Nachdem bereits im vergangenen Jahr der Zubau an Photovoltaikanlagen in Deutschland kräftig von 4,89 Megawatt im Jahr 2019 auf rund sechs Gigawatt Leistung gestiegen war, ver-

WAS UND WARUM



Kontakt:
m.kierstein@zgo.de

Darum geht es: Ein Unternehmen will autark von fossilen Brennstoffen werden.

Vor allem interessant für: Alle, die sich für Alternativen zu Gas interessieren

Deshalb berichten wir: Die steigenden Energiepreise belasten viele. Doch es gibt Alternativen.

zeichnet die Branche im ersten Quartal dieses Jahres nun ein Plus von 32 Prozent, wie der Bundesverband Solarwirtschaft (BSW) mitteilte. Dabei gehe es vor allem um Anlagen auf Wohnhäusern und Freiflächenparks, die vergangenes Jahr stark zulegten und auch im laufenden Jahr deutliches Wachstum erzielen könnten. Bei mittelgroßen Anlagen auf Gewerbedächern ging es vergangenes Jahr dagegen nach unten und im laufenden Jahr rechnet der Verband mit einer Stagnation.

Insgesamt profitiere die Branche stark von den hohen Energiekosten. Als wichtigste Gründe für den Bau einer Solaranlage nannten Verbraucher bei einer aktuellen Umfrage die steigenden Strompreise, den Wunsch, von Energieversorgern unabhängig zu werden und die steigenden Öl- und Gaspreise. Der BSW ist auch für die kommenden Jahre zuversichtlich – unter anderem wegen der Pläne der Bundesregierung zum schnelleren Solarausbau.